

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
tragen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt
man bei der Redaktion
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 120.

Donnerstag, den 19. Oktober.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung und Vermögens-Ausfolge.

Kaufmann Louis Widmann, ledig,
und Marie Louise Kempf, ledig, beide
von hier, und wohnhaft in Newark in
Nordamerika, beabsichtigen, dorthin förmlich
auszuwandern, auch hat letztere um Aus-
folge ihres seither pflegschaftlich verwalteten
Vermögens gebeten.

Da diese Personen Bürgen nicht stellen,
so werden etwaige Gläubiger derselben auf-
gefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen
bei der Ortsbehörde in Calw geltend zu
machen, widrigenfalls sie die aus der Un-
terlassung entstehenden Nachteile sich selbst
zuzuschreiben haben würden.

Den 16. Oktober 1865.

K. Oberamt.

Alt Neuf, gef. St.-B.

Calw.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Johannes Schrotz,
Bauern von Oberfollbach, früher auf dem
Lükenhardter Hof, bürgerlich in Hirschau,
wird die Schuldenliquidation sammt den
gesetzlich damit verbundenen weiteren Ver-
handlungen am

Dienstag, den 21. November 1865,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Oberfollbach vorge-
nommen werden, wozu die Gläubiger und
Bürgen vorgeladen werden, um entweder
persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmäch-
tigte erscheinen, oder auch, wenn voraus-
sichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Er-
scheinens, vor oder an dem Tage der Liqui-
dationstagsfahrt ihre Forderungen durch schrift-
lichen Receß, in dem einen wie in dem andern
Fall unter Vorlegung der Beweismittel für
die Forderungen selbst sowohl als für deren
etwaige Vorzugsrechte, anzumelden. Die
nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit
ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten
bekannt sind, am Schlusse der Liquidations-
Verhandlung durch Bescheid von der Masse
ausgeschlossen, von den übrigen nicht er-
scheinenden Gläubigern aber wird angenom-
men werden, daß sie hinsichtlich eines et-
waigen Vergleichs, der Genehmigung des
Verkaufs der Massegegenstände und der Be-
stätigung des Güterpflegers der Erklärung
der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs

wird nur denjenigen bei der Liquidation
nicht erscheinenden Gläubigern besonders
eröffnet werden, deren Forderungen durch
Unterpand versichert sind, und zu deren
voller Befriedigung der Erlös aus ihren
Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen
Gläubigern laut die gesetzliche fünfzehn-
tägige Frist zu Verbringung eines bessern
Käufers, in dem Fall, wenn der Liegen-
schafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt
stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation
an, und wenn der Verkauf erst nach der
Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von
dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige
betrachtet, welcher sich für ein höheres An-
bot sogleich verbindlich erklärt, und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 14. Oktober 1865.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

am Montag, den 23. d. M.,

aus den Staatswäldungen Lindenrain, Wei-
ler, Beckenagart und Wasserbaum:

11 Klasten tannene Scheiter und Brügel,

1 " tannene Rinde,

590 Stück tannene Wellen.

Zusammentunft Morgens 9 Uhr auf
dem Gütlinger Sträßchen am Lindenrain.

Am Dienstag und Mittwoch,

den 24. und 25. d. M.,

aus dem Dickemer Wald:

30 Hopfenstangen,

18 Gerüststangen,

80 Klasten tannene Scheiter und Brügel,

5 " tannene Rinde,

25 Stück buchene,

2338 Stück tannene Wellen und Schlag-
raum.

Zusammentunft je Morgens 9 Uhr, am
ersten Tag im Baiersbach auf dem Holz-
bronner Sträßchen, am zweiten Tag im
Reutehau bei den Brunnentrogen.

Wildberg, 15. Oktober 1865.

K. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Naiblach.

Verkauf von Torf.

In dem Torfstich Brudmisch wird auf Grund
quittirter Loszetteln, welche je am Samstag
Vormittag von 9—12 Uhr von K. Kameralamt
Hirschau gegen Bezahlung ausgestellt wer-

den, um den festen Preis von 4 fl. per
1000 Stück unter der Hand durch den K.
Revierförster zu Naiblach Torf abgegeben.

Für die Abfuhr sind die Wochentage
Montag, Mittwoch und Freitag
festgesetzt.

Wildberg, 16. Oktober 1865.

K. Forstamt.

Niethammer.

2)2.

Calw.

Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.

Nachdem alt Johann Friedrich Bin-
der, Bäcker dahier, kürzlich gestorben ist,
ergeht hiemit an die Gläubiger desselben
die Aufforderung, ihre Ansprüche und de-
ren Vorzugsrechte binnen 10 Tagen bei
unterzeichneter Stelle geltend zu machen
und zu erweisen.

Ausgenommen von dieser Aufforderung
sind jedoch die Gläubiger aus dem frühe-
ren Gant von 1847/48, da diese die Wie-
dergeltendmachung ihrer Forderungen nur
unter einer Voraussetzung vorbehalten, die
nicht zugetroffen ist, überdies ihren Forde-
rungen eine bevorzugtere der Erben der ge-
storbenen Binder'schen Ehefrau vorgehen
und diese allein die Masse erschöpfen würde.

Zugleich werden Alle, welche in Zah-
lungsverbindlichkeiten gegen den Verstorb-
enen sich befinden, erinnert, solche binnen
gleicher Frist dahier anzuzeigen.

Den 14. Oktober 1865.

K. Gerichtsnotariat.

Gehring.

Außeramtliche Gegenstände.

Bürger-Gesellschaft.

General-Versammlung

Samstag, den 21. dieß,

Abends 7½ Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Abstimmung über zur Aufnahme An-
gemeldete.
- 2) Rechenschaftsbericht.
- 3) Antrag des Ausschusses, betreffend
einen Zusatz zu §. 6 der Statuten.
- 4) Neuwahl des Vorstands und Aus-
schusses.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem
Erscheinen rringend eingeladen.

2)1.

Der Ausschus.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über bacht Laugenbregeln
Christian Schaal im Bischoff.

Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen billigt der von R. Ministerium des Innern bestätigte Agent des ref. Notars
G. Stähle in Heilbronn
 Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.
Emil Dreiß.

Heute **Donnerstag** halte ich
Mehlsuppe und Hirschbraten-Essen à la Carte,
 wobei ich einen **neuen weißen** Wein ausnahmsweise à 10 fr. und einen al-
 ten weißen à 9 fr., nebst meinen bekannten andern Getränken, ausser-
 inladend empfiehlt sich
G. Thudium.

Nächsten Samstag halten wir
„Mehlsuppe“,
 wozu freundlichst einladen
 Gebrüder Schnauffer
 zum Waldhorn.

Winter-Stoffe
 in den neuesten Dessins billigt bei
 21. Carl Mörser.

Ein solides Mädchen,
 welches mit dem Kochen vertraut ist, findet
 sogleich oder bis Martini gegen guten Lohn
 eine Stelle. Näheres bei der Red. d. Bl.

Schönen Roggen zum Säen
 verkauft Christian Jäger
 in Hirsau.

Schuld- und Bürgscheine
 empfiehlt zu gef. Abnahme
 A. Delschläger.

Wir erlauben uns hiemit unsere
neuen Winterstoffe,
 worunter sich namentlich auch sehr gute
 Stoffe zu **Ueberziehern** befinden, sowie
 unsere **schwarzen Rock- und Hosens-**
stoffe angelegentlichst zu empfehlen. Unser
 Lager ist mit den **modernsten Stoffen**
 bestens sortirt, für deren Güte wir garan-
 tieren. Die Preise haben wir billigt gestellt,
 und bei älteren Stoffen **bedeutend her-**
abgesetzt. Unsere Musterkarte ist sowohl
 in unserem Geschäftslokale auf dem Schloß,
 als in der Wohnung unseres Associé Hei-
 ler in der Ledergasse aufgelegt.
Heiler & Klinger.

Ein kräftiger Mann,
 welcher sich jederzeit zur Verfügung stellen
 kann, findet stunden- und tageweise Beschäf-
 tigung gegen gute Bezahlung; wo? ist bei
 der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Für die durch den großen Brand Ver-
 unglückten in Mittelstadt erbietet
 sich, Liebesgaben in Empfang zu nehmen
 Schulmeister **Wendel**
 in Nischberg.

Zimmer. Ein freundliches
 gut heizbares Zimmer
 ist sogleich an 2 ledige Herren mit oder
 ohne Möbel monatweis zu vermieten.
 Louis Linke heil jun.

Hof Lügenhardt bei Hirsau
 Circa 1000 Simri ausgezeichnete
Kartoffeln
 sind dem Verkauf ausgesetzt bei
 Gutspächter **Dornfeld.**

Calw. Frucht-Preise am 14. Oktober 1865.

Getreide- Gattungen.	Vo- riger Meth.	Neue Zu- fuhr.	Ges- sammt- Betrag.	Ge- täger Ver- kauf.	Im Meth gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegendenwo- rigen Durch- schnittspreis we- niger
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen, gem Gemasch	—	120	120	120	—	5	36	5	28	5	24	657	—	8
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	198	198	198	—	4	12	4	3	3	54	804	6	4
— neuer	—	41	41	41	—	3	48	3	38	3	24	149	21	3
Haber, alt.	22	28	50	42	8	3	54	3	33	3	24	149	24	3
— neuer	—	97	97	97	—	3	12	3	9	3	9	305	45	2
Summe .	22	484	506	498	8							2065	36	

Preis nach der früheren Brodtaxe: 4 Pfd. Kernenbrod 14 fr., dto. schwarzes 12 fr.
 1 Kreuzerweck soll wägen 6 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schranken.

Nagold, 12. Okt. Weizen 4 fl. 40 fr.
 Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl. 40 fr.
 Roggen 4 fl. 13 fr. Gerste 3 fl. 33 fr.
 Haber 3 fl. 11 fr.
 Freudenstadt, 7. Okt. Weizen
 5 fl. 15 fr. Kernen 5 fl. 40 fr. Dinkel
 — fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste
 — fl. — fr. Haber 3 fl. 43 fr.
 Heilbronn, 14. Okt. Weizen — fl.
 — fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl.
 30 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.
 38 fr. Haber 3 fl. 13 fr.
 Hall, 14. Okt. Weizen — fl. — fr.
 Kernen 5 fl. 24 fr. Roggen 3 fl. 37 fr.
 Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 29 fr.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 17. Okt. Auf der gestrigen Landesprodukten-
 börse erlitten in Folge höherer Notirungen auf auswärtigen
 Schranken bei fester Stimmung sämtliche Fruchtgattungen ei-
 nen kleinen Aufschlag; auch die Mehlspreise gingen wegen des im-
 mer fühlbarer werdenden Wassermangels etwas in die Höhe. Hop-
 fen guter Qualität wurde zu 90 fl. per Centner verkauft.

— Ulm. Die jetzt beendete diesjährige Herbstmesse erhielt
 trotzdem, daß die Fabrikation allenthalben durch Wassermangel
 gehemmt war, dennoch bedeutende Zufuhren, so daß Tuche, Double,
 Tricots, Buckskins, Zwirnstoff, Moulton, Flanell, gestricke und
 gewobene Waaren reichlich vertreten waren. Das Geschäft ging
 am ersten Meßtag etwas flau, dagegen wurde es am zweiten Tage
 bei stärkerer Nachfrage insbesondere in billigen Tuchen und Zwirn
 sehr lebhaft und zwar so, daß der heurige Umsatz den der frühe-
 ren Herbstmessen übertrifft. Die Preise waren im Allgemeinen

gedrückt, es fanden jedoch gute Qualitäten auch zu besseren Prei-
 sen Abnahme. Zuführt wurden der Messe im Ganzen 5502
 Stück Tuche, hievon wurden 1895 St. verkauft, was eine ungefähre
 Umsatzsumme von 140,000 fl. ausmacht. Die nächste Frühjahrs-
 messe findet am 12., 13. und 14. März statt.

— Karlsruhe. Nach der Karlsr. Zeitung hat der von sei-
 nem Posten abgetretene Präsident des Ministeriums des Außern
 Frhr. v. Roggenbach von dem König von Preußen den rothen
 Adlerorden 1. Klasse erhalten. (St.-A.)

— Leipzig, 16. Okt. Heute findet hier auf Veranlassung
 der königlich sächsischen Regierung eine Konferenz von Regierungs-
 commissaren aus den deutschen Mittel- und Kleinstaaten
 statt, um wegen der Vetheiligung und Benutzung des diesen Staa-
 ten bei der nächsten großen internationalen Gewerbeausstellung
 zu Paris einzuräumenden Platzes gemeinsame Verathung zu
 pflegen.

— Leipzig. Der erste deutsche Frauentag findet am nächsten Sonntag in Leipzig statt. Bereits sind 200 Teilnehmerinnen angemeldet. Es soll ein deutscher Frauenverein gegründet werden, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen eingehen. Was sie sonst wollen, wissen wir nicht. Jedenfalls wird der Präsident einen harten Stand haben.

— Leipzig, 15. Okt. Heute Abend wurde die erste deutsche Frauenkonferenz im Saale der Buchhändlerbörse hierdurch die Vorsitzende des hiesigen Frauenbildungsvereins, Frau Louise Otto Peters eröffnet. Es waren etwa 150 hiesige und fremde Frauen und Mädchen, sowie eine Anzahl Männer versammelt. Der Redakteur der Frauenzeitung, Honvedhauptmann a. D. Korn, führte die Sänger des Arbeiterbildungsvereins der Versammlung als von dem Wunsche geleitet, die deutschen Frauen durch einen Gesang zu begrüßen, vor. Dem hierauf ausgeführten Gesange folgten die Begrüßungsworte der Vorsitzenden und ein ausgezeichnet von einem herrlichen Organ unterstützter, fast dreiviertelstündiger Vortrag eines Fräulein Auguste Schmidt von hier über die Stellung und den Beruf der Frauen in der Gegenwart und Zukunft. Hauptmann Korn hielt eine ziemlich konfuse Rede über Zweck und Ziel der Frauenkonferenz, die er den glücklichen Gedankens gehabt habe einzuberufen.

— Dresden, im Okt. Wie schon öfter, so entfaltet auch neuerdings wieder die nichtswürdigste aller Spekulationen, diejenige, die es nicht verschmäht, deutsche Arbeiter zur Ubersiedelung nach fernem Ländern zu verlocken, um sie daselbst auszunutzen und dann dem Elend und Untergang preisgeben zu lassen, eine große Thätigkeit. Nicht nur in der Tagespresse, sondern auch in eigens dazu verfaßten Broschüren wird zur Auswanderung nach den verschiedensten Theilen unseres Erdballs aufgefordert und den Auswanderungslustigen eine sorgenlose Zukunft vorge spiegelt. Diesen Bestrebungen gegenüber hält sich nun die Abtheilung für Auswanderungs-Angelegenheiten im Vereine für Erdkunde zu Dresden, gestützt auf die Erfahrung vieler ihrer Mitglieder, für verpflichtet, ernstlich davor zu warnen, den in den oben angegebenen Präferenzen gemachten Angaben ohne Weiteres Glauben zu schenken. Auf's Entschiedenste aber muß von der Eingehung von solchen Kontrakten mit Privatpersonen oder Privatgesellschaften abgerathen werden, welche die Abverdienstung der Kosten der Reise u. s. w. am Reiseziele bedingen; die Uebernahme dieser Verbindlichkeit liefert den Auswanderer unwiderruflich in die Hände des Spekulanten, der nicht unterlassen wird, sein Opfer auf das Aeußerste auszubenten und dasselbe seinem Untergange mit schnellsten Schritten zuzuführen.

— Die Zeitungen, scheint es, stellen sich den König von Preußen vor mit einer Waage in der Hand; in der einen Schale sitzt General v. Manteuffel, in der andern Graf von Bismarck. Sie möchten nun wissen, welche Schale sinkt und welche steigt. Beide Herren sind dem König lieb und werth, Manteuffel seit langer Zeit, Bismarck von kürzerer Hand her; die beiden Herren haben bis jetzt einander in die Hand gearbeitet, jetzt aber sind sie in einer wichtigen Sache Gegner. Der General hat als Gouverneur von Schleswig gleichsam vor der ganzen Welt erklärt, er werde keine 7 Fuß von Schleswig an Dänemark abtreten lassen. Bismarck dagegen ist der Meinung, daß ein Stück Nordschleswig an Dänemark zurückgegeben das billigste Mittel sei, um sich mit Frankreich über die Einverleibung Schleswig-Holsteins abzufinden. Der General, auf seinen Einfluß bei dem König vertrauend, glaubte mit jener öffentlichen Erklärung dem Gedanken der Abtretung einen Niegel vorzuschieben; seine Erklärung ist aber vielleicht der Stein, über den er fallen wird, denn Bismarck ist die Sonne, vor welcher die andern Sterne erbleichen.

— Für die armen deutschen Protestanten, die in Paris und Lyon leben, ist in der evangelischen Landeskirche in Preußen eine Kirchencollecte veranstaltet worden, welche über 38,000 Thlr. eingetragen hat. Auch von dem Gustav-Adolf-Verein geschieht viel, um die Lage dieser armen Leute zu verbessern.

Ein Leierkasten-Spieler in Berlin war bestohlen worden und zeigte die Sache beim Gerichte an. Dabei kam zur Sprache, daß dieser Spielmann an einem Tage (31. August) eine Einnahme von 40 Thalern 11 Sgr. gehabt hatte.

Berlin, 16. Okt. Ein hiesiges Bankhaus hat ein Wiener Telegramm erhalten, wonach die neue Staatsanleihe abgeschlossen ist. Rothschild und Baring Brothers haben dieselbe zum Cours von 92 übernommen, dieselbe ist fünfprozentig in Silber einzuzahlen, ist steuerfrei und binnen 15 Jahren rückzahlbar. Die erste Emission von 60 Millionen ist von den Contrahenten definitiv übernommen und bleibt die weitere gleichlautende Emission ihren Entschlieungen vorbehalten. (S. a. Wien.)

— Wien, 12. Okt. Sektionschef Becke lehrt schon im Laufe der nächsten Tage wieder nach Wien zurück, und zwar unverrichteter Sache. Man darf darauf begierig sein, wie die Generalcorrespondenz das Scheitern dieser Mission melden wird, nachdem sie noch vor kurzem die Zukunft so rosig zu malen wußte. In Finanzkreisen hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß die Regierung nunmehr es mit einer Zwangsanleihe versuchen wird.

— In Istrien kam es, wie die „Trierter Zeitung“ meldet, dieser Tage vor, daß ein ausgebrochenes Feuer mit Wein statt mit Wasser gelöscht worden ist; — ein Beweis von dem dort herrschenden Wassermangel.

— Ugram, 12. Okt. Die Publicirung des Standrechts steht in den von Räubern bedrohten Gegenden Kroatiens und Slavoniens sehr nahe bevor. Die hierauf bezüglichen Verhandlungen sind bereits beendet.

— In Mecklenburg will das Ministerium Modifikation in der Brügellstraße beim Landtage beantragen.

— Altona, 17. Okt. Nach der „Schleswig-Holsteinischen Ztg.“ hat der Gouverneur Generallieutenant v. Manteuffel kürzlich in einer Tischrede geäußert, Preußen wolle die Annexion der Herzogthümer und fürchte dabei keinen Feind.

— Eine den „Hamburger Nachrichten“ aus Kiel zugegangene anscheinend inspirirte Mittheilung dementirt die Nachricht, daß dem Herzoge von seiner Umgebung der Rath erteilt sei, die Bevölkerung ihres Landes zu entbinden.

— Kiel, 15. Okt. Wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, betrat der Herzog Friedrich zum erstenmal seit seinem Exil den Boden von Schleswig. Derselbe wurde in Eckernförde, welches er auf der Durchreise nach Karlsburg zum Herzog Karl von Glücksburg gestern berührte, mit Flaggenschmuck und laut bejubelt empfangen; er reiste mit Postpferden nordwärts über Worbyc weiter.

— Auch in Nordbye wurde der Herzog von Augustenburg bei seiner Rückkehr von Schloß Karlsburg mit begeistertem Jubel und einer Illumination empfangen, obgleich das Polizeiamt letztere bei Geldstrafe verboten hatte.

Rußland. Nach neuesten Berichten handelte es sich bei der kürzlich entdeckten Verschwörung in Sibirien um Befreiung der in Ostsibirien internirten polnischen Notabilitäten, die sich mit ihren reichlich bestochenen Aufsichtsbeamten nach Amerika flüchten sollten. Ein wohl noch reichlicher belohnter Denunziant brachte die Sache zur Kenntniß der russischen Behörden, und da überall die wohlhabenden Polen zu dem Befreiungswerke beigefeuert hatten, so herrscht große Besorgniß wegen der Folgen. Bereits haben auch Verhaftungen stattgefunden. — In Rußland ist nun vorläufig die Censur auch aufgehoben, das neue Preßgesetz ist zwar sehr streng, aber es befreit die Presse wenigstens von der unmittelbaren Bevormundung und dem Rothliste des Censors.

England. Dublin, 13. Okt. Von dem Gerichtshofe sind abermals sieben Fenier vor die Assisen verwiesen worden. Ein Zeuge hat ausgesagt, der Aufstand habe Ende September oder Anfangs October ausbrechen sollen; von den Führern wären Maßnahmen getroffen gewesen, um die Bevölkerung zu zwingen, an der Bewegung Theil zu nehmen; alle Die, welche sich geweigert hätten, würden als Feinde betrachtet und massakrirt worden sein. — London, 15. Okt. Der „Doserfer“ versichert bestimmt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Kaiser Maximilian nicht anerkennen wird, so lange französische Truppen und fremde Söldlinge Mexiko occupirt halten.

— Unweit Calcutta ist am 20. August ein schreckliches Unglück zur See geschehen. Das Schiff „Eagle Speed“, an dessen Bord sich 407 Kulis befanden, wurde von dem Dampfer „Lady Elgin“ aus dem Hafen Canning in See gezogen, als das Schiff auf einer Sandbank ein Leck erhielt und bald zu sinken anfang. Der

en
otars

n,
ellen
schäf-
st bei

Ver-
bietet
nen
el

liches
immer
oder
a.
un.

0 fr.
40fr.
33 fr.

Seien
Dinkel
Berste

fl.
3 fl.
3 fl.

fr.
37 fr.
29 fr.

Preis-
5502
fähre
ahr-

a sei-
thern
olhen
A.)
ffung
ungs-
naten
Baa-
lung
3 1/2



Botse, welcher sich auf dem „Eagle Speed“ befand, ließ eines der Boote herab und fuhr mit einigen Matrosen ab, der zweite Offizier und andere der Mannschaft retteten sich auf einem zweiten Boote. Die Kulis wurden ihrem Schicksale überlassen. Nach langem Högern und Weigern konnten einige Matrosen dazu gebracht werden, von dem Schlepddampfer in einem Boote an den „Eagle Speed“ anzufahren; von der Küste kam spät erst Hilfe. Mehrere Kulis suchten sich schwimmend auf eine der kleinen Inseln zu retten; diejenigen, welchen es gelang, fielen einem schrecklichen Feinde, den Tigern, zur Beute. 265 Kulis, mehr als die Hälfte der ursprünglichen Zahl, kamen um. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden; die Stimmung des Publikums gegen den Botzen und die Matrosen ist eine sehr erregte.

Frankreich. Paris, 16. Okt. (Tel. d. „Hamb. Nachr.“) Der „Abendmoniteur“ dementirt das Gerücht, die Vereinigten Staaten hätten gegen weitere Truppensendungen nach Mexiko bei der französischen Regierung Protest erhoben. (S. Amerika.) — Oesterreich hat dem französischen Vorschlage, eine internationale Commission mit der Reformirung des Sanitätswesens im Orient zu beauftragen, zugestimmt. — Die Beziehungen zu Preußen sind vortreflich. — Die Vorbereitungen für die Weltausstellung für 1867 dauern Seiten der kaiserlichen Kommission fort, allein, wie es scheint, findet sie doch nicht so vielen Anklang als man erwartet hatte. Die Fabrikanten zeigen sich sehr lau, obgleich die Kommission nichts unversucht läßt, um ihren Eifer und ihren Patriotismus zu stärken. — Es heißt Marschall Mac-Mahon werde in kurzem in Paris eintreffen; die Zustände in Algerien sollen sehr bedenklich sein und die Reise des Generalgouverneurs veranlassen. — Die französische Regierung, liest man im Mémor. diplom., hat in Rom erklären lassen, daß sie den Truppenanwerbungen für die päpstliche Armee in Frankreich alle gewünschten Erleichterungen zugestehen werde. In den westlichen Departements (Poitu, Vendée, Bretagne) soll die Zahl der angeworbenen Freiwilligen schon ziemlich beträchtlich sein.

Amerika. Newyork, 4. Okt. Am 30. Sept. betrug die öffentliche Schuld 2745 Millionen Dollars. — Der Gouverneur von Mississippi hat verordnet, daß Klagsachen der befreiten Neger von den Civilgerichten entschieden werden sollen. — In Connecticut wurde das Amendement auf Befreiung der Neger abgelehnt. — Die amtliche Correspondenz zwischen den Herren Seward und Dayton ist veröffentlicht. Herr Seward schrieb im Februar 1864, daß die Vereinigten Staaten den Erzherzog Maximilian nicht als Kaiser von Mexiko anerkennen würden. — Es geht das Gerücht, die Regierung von Washington habe auf die Nachricht, daß der Kaiser Napoleon für Mexiko ein aus egyptischen Truppen bestehendes Expeditionscorps organisiere, in einer nach Paris abgegangenen Depesche erklärt, die Vereinigten Staaten würden Frankreich die Absendung weiterer Truppen nach Mexiko nicht gestatten; es würden daraus ernstliche Zerwürfnisse zwischen beiden Regierungen entspringen. Romero erklärt, daß er keine Befugnisse habe, Offiziere und Soldaten für Mexiko in Dienst zu nehmen. Die Imperialisten haben den General Mondez bei Tampico vollständig geschlagen.

A m S c h e i d e w e g e.

(Von Th. Mügge.)

(Fortsetzung.)

Bei seinem letzten Worte erhob sich das Gelächter so laut, daß Demarris verwirrt umhersah und alsbald auch die Ursache entdeckte. Denn an der Gartenhecke erschien soeben der Lieutenant Bonaparte Arm in Arm mit dem gefährlichen Freunde und so fröhlichen Gesichts, daß ihm gewiß kein Leid widerfahren sein konnte. Einige Minuten darauf standen die beiden jungen Männer an den Stufen zur Halle, und die Munterkeit der Gesellschaft wurde nicht dadurch vermindert, daß Bonaparte besremdet der Kopf aufwärts und fragend von Einem zum Andern blickte. Seine reizbare Gemüthsart regte sich bei diesem sonderbaren Empfang und sein Mund zog sich spöttisch zusammen, während seine Augen blühend umherflogen, bis sie auf Fräulein Beatrice haften

blieben, die aufgestanden war und sich ihm näherte. Er machte ihr eine rasche, kurze Verbeugung. „Ich bin entzückt über einen so freudigen Empfang, Fräulein von Colombier!“ sagte er dabei, aber er sah durchaus nicht entzückt aus.

„Wir freuen uns, daß Sie noch leben, Herr Bonaparte“, antwortete die junge Dame mit einem lieblichen Lächeln.

„Daß ich noch lebe? ich kann versichern, daß ich durchaus keine Lust zum Sterben habe!“ antwortete er milder gestimmt.

„Eine schöne Veruhigung“, fuhr Beatrice fort, „nachdem wir fürchten mußten, Sie kaum jemals wieder zu sehen!“

„Nicht wieder zu sehen!“ rief Napoleon, indem seine Augen feurig glänzten. „Dann müßte ich wirklich nicht mehr leben. Aber was soll das bedeuten?“

„Dem Himmel sei Dank“, lachte das Fräulein, „daß alle Gefahr vorüber ist und Sie bei uns sind. Herr Demarris —“

„Ich bin schon da“, fiel Demarris ein. „Ich erzählte den Damen, daß Herr Pozzo di Borgo ein Corse sei und, wenn zwei Corsen zusammen kämen, Niemand wissen könne, wie sie sich trennen würden, also —“

Die Fröhlichkeit begann von Neuem, aber auf den Lieutenant Bonaparte schienen diese Worte einen überraschenden Eindruck zu machen. Statt zu lachen wie alle Andern, presste er seine schmalen Lippen dicht zusammen und sein Gesicht verfinsterte sich. Dieß dauerte jedoch nur eine Sekunde, denn in der nächsten wandte er sich zu Frau von Colombier, die er vor sich erblickte.

„Verzeihung, Madame, daß ich mich aufhalten ließ, Ihnen meinen Freund, den Herrn Pozzo di Borgo vorzustellen“, sagte er artig lächelnd. „Wir sind Jugendkameraden und Nichts konnte mir heute größere Freude bereiten, als ihn unerwartet wiederzusehen.“

Frau von Colombier empfing den jungen Rechtsgelehrten auf's Gültigste, führte ihn zu einem Plage neben dem ihrigen, und nach dem üblichen Ceremoniell der Einführung in die Gesellschaft, war er bald in der Lage, nach allen Seiten hin Fragen zu beantworten und zu beweisen, wofüß Geistes Kind er sei. Demarris' Scherze hatten ungünstige Vorstellungen über ihn angeregt, allein er widerlegte diese in sehr kurzer Zeit, denn seine Erscheinung und sein Benehmen machten einen ganz entgegengesetzten, vortheilhaften Eindruck. Die einnehmenden Züge seines Gesichtes wurden durch deren männlichen und ruhigen Ausdruck bedeutsam unterstützt. Seine Bewegungen waren voll Anstand und seine Höflichkeit mit so viel Selbstbewußtsein verbunden, daß sie nicht demüthig erschien. Alles, was er sagte, bewies Verstand und Urtheil, und manche seiner Bemerkungen waren so fein und scharf, und mit dem glänzenden Schimmer versehen, den die Franzosen besonders lieben, daß der Beifall nicht ausbleiben konnte.

Der junge Carlo Andrea bewies aber auch, daß er die Kunst verstand, Jedem in seiner Weise zu gefallen und schnell dahinter zu kommen, wie dieß am besten geschehen konnte. Er sagte Frau von Colombier die schönsten Artigkeiten über Alles, was sie betraf und pries seinen Freund Napoleon glücklich, oft in ihrer Nähe verweilen zu dürfen. Die alte Vicomtesse versöhnte er mit der Nachricht, daß die Familie Pozzo di Borgo zu den ältesten Adelsgeschlechtern Corsika's gehöre, worüber Urkunden aus dem zwölften Jahrhundert vorhanden seien und er befestigte ihr Vertrauen durch seine Mittheilung über einen Auslauf, welcher am Tage vorher in Grenoble stattgefunden, als er durch diese Stadt reiste, wo, wie er äußerte, die Obrigkeit ihr Ansehen besser hätte behaupten sollen, um das übermüthige Gesindel mit Strenge im Zaum zu halten. Den Baron endlich erfreute er mit einigen verbindlich bestimmenden Worten, daß der Glanz des alten ritterlichen Frankreichs verloren gegangen sei in diesen Zeiten des rechnungssüchtigen Krämergeistes, und als er endlich mit einer untadelhaften Verbeugung aufstand, um sich zu dem jüngeren Theile der Gesellschaft zu begeben, welcher übereingekommen war, ein Spiel im Garten zu beginnen, ließ er in jenen angesehenen Personen wohlgeneigte Vorurtheile zurück.

(Fortsetzung folgt.)